Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 41 (1984)
Heft: 11

Artikel: Gedanken am Sonntag, dem 24. Juni 1984
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553345

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einfachen Mittel, und zwar mit homöopathischer Milchsäure, Acidum Lacticum D_6, in flüssiger Form erzielt. Man braucht nur dreimal täglich zehn Tropfen einzunehmen und kann so nach einiger Zeit den erhöhten Blutzucker senken.

Aufruf an unsere Leser

Ich wäre sehr dankbar, wenn Ärzte und Patienten, die dies lesen, einmal den Versuch wagen würden, ob es ihnen gelingt, mit dem Acidum Lacticum D_6 den Blutzucker zu normalisieren.
Wenn man grobstofflich die Sache betrachtet, dann kann man fast nicht begreifen, dass solch harmloser Stoff in so kleinen Mengen, also praktisch millionenfach verdünnt, eine solche Wirkung ausüben kann. Der Erfolg kann nur im praktischen Versuch nachgewiesen und erklärt werden. Theoretisch kann es nicht erklärt werden. Deshalb wäre ich froh, wenn Leser, die mit Diabetes zu tun haben oder in ihrem Bekanntenkreis zuckerkranke Patienten kennen, meine Anregung in die Tat umsetzen würden.
Für jeden Bericht bin ich dankbar. Ich besitze keine eigene Erfahrung mit Acidum Lacticum D_6, aber man hat mir hoch und heilig die ungewöhnliche Wirkung dieses Mittels versichert. Darum wäre ich für die Unterstützung meiner Leser zu Dank verpflichtet.

Gedanken am Sonntag, dem 24. Juni 1984

Wenn wir im Radio die Nachrichten einschalten, hören wir oft so viel Negatives und Unerfreuliches. Darum sind wir um so glücklicher, wenn wir zwischendurch wieder einmal etwas Erfreuliches vernehmen dürfen. So war es auch heute morgen.
Ich befand mich noch im Engadin und habe mich darüber gefreut, wie gut unsere Symphytum-Kulturen den Winter überstanden haben. Von zirka 2000 Pflanzen sind höchstens zehn Prozent eingegangen, infolge des vielen Schnees im harten Winter. Alle anderen sind wunderbar entwickelt, bereits etwa 30 cm hoch, mit kräftigen, gesunden Blättern. Auch die Imperatoria, die Meisterwurzpflanzen, haben sich sehr schön entwickelt. Weil der Winter so lange angedauert hat, ist es direkt verwunderlich, wie diese Pflanzen so gut gedeihen. Auch Solidago, die Goldrute, verspricht gut zu gedeihen. Von den Arnika haben leider viele Pflanzen den Winter nicht überstanden, es war letztes Jahr eine Neupflanzung, und Arnika ist eine sehr empfindliche Pflanze, die zwar in dieser Höhe von 1700 m noch gut kommt, aber im Anbau ist sie nicht leicht durchzubringen. Das so nebenbei. Ich kam also gerade mit tiefer Befriedigung von meinem Medizinalgarten und stellte die Nachrichten ein. Da hörte ich zu meiner grossen Freude, dass der Kanton Appenzell das Autorennen verboten hat. Die Begründung dieses Verbots: erstens die Gefährlichkeit dieser Sportart, denn es sei nicht nötig, dass man das Leben auf diese Art und Weise unbedingt gefährden müsse. Zweitens gehe es um den Benzinverbrauch, die Luftverschmutzung, den Lärm und zudem noch darum, dass die Autofahrer, die zum Rennen kämen, alle, angespornt vom Renngeist, viel zu schnell fahren würden.

Allen Respekt vor der Appenzeller Regierung, dass sie damit einen Anfang gemacht hat. Es ist zu hoffen, dass andere Kantone folgen werden. Wir können bestimmt bei uns in der Schweiz ohne Autorennen auskommen. Man kann in der Wüste Autorennen durchführen, wie dies ja auch in Amerika geschieht. In dieser öden Landschaft wird niemand gestört. Es wäre an der Zeit zu erkennen, dass nicht Leistungssport, sondern nur noch Gesundheitssport gefördert werden soll, und das hätten wir alle nötig. In dieser ohnehin hektischen Zeit sollte der Sport ein Ausgleich für unsere Gesundheit sein. Auf Spitzenleistungen und Nervenkitzel können wir alle verzichten. Ich gratuliere dem Kanton Appenzell zu dieser Haltung!